

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 48 (1973)
Heft: 4

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

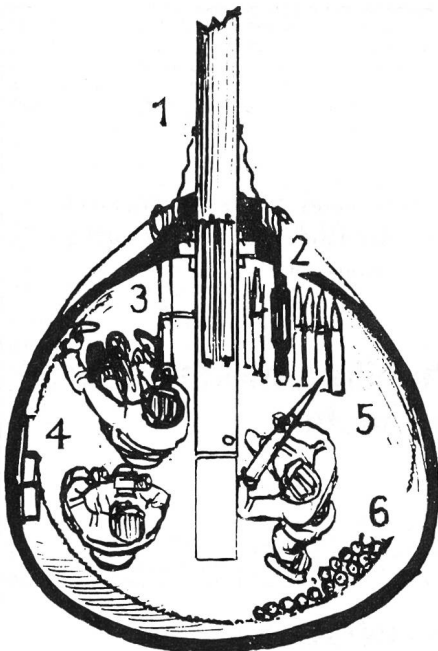
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

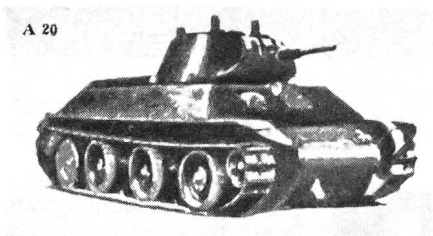
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

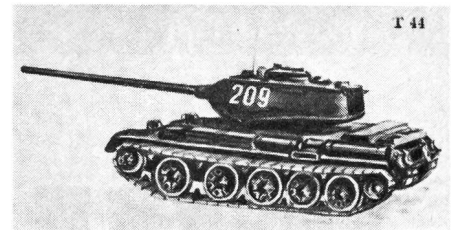
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



3 Kampfraum eines T-54/55-Panzers: 1 Kampfwannekanone, 2 Turm-Mg, 3 Zielfernrohr, 4 Funkgerät, 5 und 6 Munition



6 Die Entwicklungslinie der T-Serie

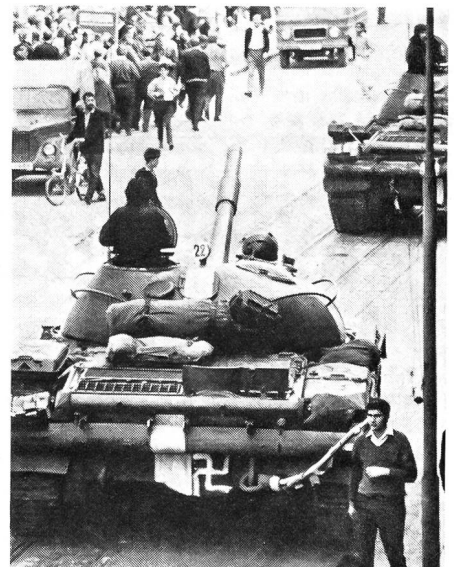


7 Sowjetische Panzer modernster Bauart bei Gefechtsübungen

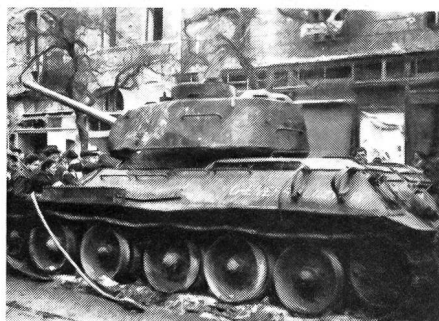


4 Der Chefkonstrukteur der T-Serie, Michail Iljitsch Koschkin

9 T-55 mit Nazi-Emblem in Prag 1968



8 Ausgebrannter T-34 in Budapest 1956 (Aufschrift: Generalüberholt)



5 A. A. Morosow, Mitarbeiter Koschkins

Wehrsport

Die Schweizer Armee auch 1973 am Vier-Tage-Marsch in Holland

Das Eidgenössische Militärdepartement hat der Teilnahme eines schweizerischen Marschbataillons in Uniform am diesjährigen Internationalen Vier-Tage-Marsch in Nijmegen (Holland) im Rahmen des Vorjahres zugestimmt. Der Marsch ist auf 17. bis 20. Juli angesetzt. In einem Rundschreiben hat der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberst i GSt Hans Meister, die interessierten militärischen Vereine und Verbände über die Teilnahmebedingungen orientiert. Voraussetzung für die Teilnahme sind Marschgruppen, deren Wehrmänner über eine gute physische Verfassung verfügen und damit Gewähr bieten, den Marsch einwandfrei bestehen zu können.

Dazu wird ein allgemein diszipliniertes Benehmen gemäss Dienstreglement und die strikte Beachtung eines tadellosen Anzuges und Haarschnitts verlangt, um während des Marsches und der Freizeit durch eine flotte Marschleistung und mustergültiges Benehmen im Ausland Ehre für unsere Armee einzulegen. Dem Training ist nach den Weisungen von Oberst Meister grösste Beachtung zu schenken, und von jeder Gruppe wird ein minimales Marschtraining von 300 km im Verband der Gruppe verlangt. Im Interesse ihrer Gesundheit haben 50jährige und ältere Marschteilnehmer ein Zeugnis von ihrem Hausarzt beizubringen.

Das Schweizer Marschbataillon wird wie in früheren Jahren im Zeltlager der ausländischen Militärdetachements ausserhalb der Stadt Nijmegen Unterkunft beziehen, wo sich jeweils rund 8000 Wehrmänner aus zwölf und mehr Armeen versammeln. Die Kosten für die Verpflegung im Zeltlager trägt das EMD. Die Marschteilnehmer haben ausnahmslos mit dem Extrazug des EMD zu reisen. Trotz starker Erhöhung der Bahntarife

WILD HEERBRUGG

WILD HEERBRUGG AG

Werke für Optik, Feinmechanik, Elektronik
Personalabteilung

9435 Heerbrugg, Telefon (071) 70 31 31

Als bedeutendes Unternehmen der feinmechanisch-optisch-elektronischen Branche der Schweiz suchen wir sofort oder nach Übereinkunft

Feinmechaniker, Mechaniker, Werkzeugmacher

zur internen Ausbildung als

SERVICE-INGENIEUR

Wenn Sie an einer Anstellung in einem Unternehmen von weltweiter Bedeutung interessiert sind und nach entsprechender Ausbildung im Ausland oder in der Schweiz eingesetzt werden möchten, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Wir werden Sie gerne über Details informieren.

Oerlikon bührle

In unsere Abteilung Entwicklung Chemie und Explosionsstoffe auf dem Werkschiessplatz Ochsenboden in Studen (Sihlsee) suchen wir einen

Ingenieur-Chemiker HTL

Wenn Sie Kenntnisse in Verfahrenstechnik und als Analytiker besitzen, und auch bereit sind, nach gründlicher Einarbeitung für einige Zeit im Ausland tätig zu sein, wartet auf Sie eine interessante Aufgabe.

Bewerber mit Erfahrung auf dem Gebiet der Infrarot-Atomabsorption, der Differentialthermoanalyse und Gas-Chromatographie erhalten den Vorzug.

Auch wenn Sie sich nicht dazu entschliessen könnten, im Raum Pfäffikon—Einsiedeln Ihren Wohnsitz zu nehmen, sind wir an Ihrer Bewerbung interessiert.

Unser Personalchef, Herr F. Derungs, Telefon intern 2059, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG
Birchstrasse 155, 8050 Zürich, Tel. 01 46 36 10

Alpha

Aus unserem Fabrikationsprogramm

Elektromechanik:

Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung
Schalttafeln und Schaltpulte
Trennschalter für Innen- und Aussenmontage bis 420 kV

Apparatebau:

Apparate für die chemische Industrie aus Flusstahl, rost- und säurebeständigen Stählen, Kupfer, Aluminium, Nickel und anderen Legierungen, Rohrleitungen

Stahlbau:

Masten und Gerüste für Übertragungsleitungen und Freiluftstationen
Traggerüste für Werkhallen, Seilbahnen, Brückenbau

Elektrowärme:

Boiler für Haushalt und Gewerbe

Abwasserreinigungsanlagen

für Gemeinden und Industrie

Moderne Schaufensteranlagen

Metallbauarbeiten

Wir stehen jederzeit zur Verfügung und beraten Sie gerne!

Alpha AG. Nidau

Telefon (032) 2 46 92

werden die Reisekosten für uniformierte Marschteilnehmer nach Berücksichtigung des Bundesbeitrages nur ca. 90 Franken pro Mann betragen. Die Abfahrt des Zuges in Basel ist auf Samstagabend, 14. Juli 1973, ca. 2000 festgesetzt. Eine Neuerung bringt die Rückfahrt des Zuges, die auf Samstagabend, 21. Juli, ca. 2100 ab Nijmegen verlegt wurde, um am Sonntagmorgen, 22. Juli, ca. 0600 in Basel einzutreffen.

Wie jedes Jahr wird in Nijmegen auch ein grosser Harst von zivilen Teilnehmern erwartet. Teilnehmer der Zivilkategorie haben wie immer Gelegenheit, mit dem Extrazug des EMD zu reisen. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD zu richten. Dieses Jahr wird wiederum ein Musikkorps aus der Schweiz die schweizerische Marsch- und Volksmusik vertreten. Diese schöne Aufgabe wird durch das flotte Spiel des Musikvereins Kloten übernommen. H. A.

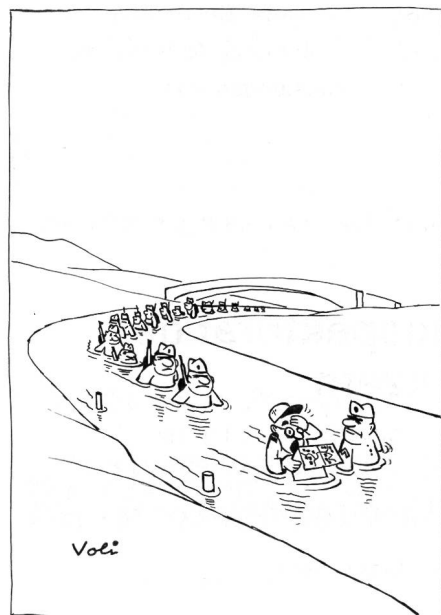


AESOR

Das Zentralkomitee der AESOR tagte am Samstag, 27. Januar 1973, im «Salle du cercle militaire» in Paris. Den Vorsitz führte General Buffin. Die 4. Europäischen Unteroffizierstage finden an Pfingsten, 9./10. Mai 1973, in St-Maixent in der Nationalen Unteroffiziersschule der französischen Armee statt. Es werden ähnliche Disziplinen wie an den letzten Wettkämpfen in Brugg durchgeführt. An der Sitzung war der Berechnungsvorschlag für die Auswertung sehr umstritten. Der von der Technischen Kommission des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes vorgelegte neue Entwurf für die Bewertung fand dann die Zustimmung aller Länder.

Nach längerer, heftiger Diskussion wurde der Österreichische Unteroffiziersverband mit dem Präsidium der AESOR für die Jahre 1974 und 1975 betraut.

Der SUOV war durch Adj Uof Emil Fillettaz, Adj Uof Oskar Christen und Adj Uof Viktor Bulgheroni vertreten. Bu



«Sie haben recht, Korporal — die blauen Linien sind gar keine Strassen!»

Termine

April

- 7. Olten (SUOV)
Präsidentenkonferenz
- 12./13. Bern (UOV)
9. Berner Zwei-Abende-Marsch
- 14. Schlieren (KUOV ZH und SH)
Delegiertenversammlung
- 28. Zug (UOV)
5. Marsch um den Zugersee
- 28. Brugg (SUOV)
Trainingskurs
für die zehn besten AESOR-Patr
- 28./29. Schaffhausen (OG und UOV)
8. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf
Spiez
5. General-Guisan-Marsch

Mai

- 5./6. Lugano (SUOV)
Delegiertenversammlung
- 18./19. Bern (UOV)
14. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
- 19./20. Sursee (LKUOV)
Kantonale Unteroffizierstage
- 26./27. Eidgenössisches Feldschiessen

Juni

- 2./3. Zofingen (UOV)
Nordwestschweizerische
Unteroffizierstage
Genf (SUOV)
28. Jahrestagung
der Veteranen-Vereinigung SUOV
- 8.—10. St-Maixent F (AESOR)
4. Europäische Unteroffizierstage
- 15./16. Biel (UOV)
15. 100-km-Lauf
- 30. Andelfingen (KUOV ZH und SH)
Kantonale Unteroffizierstage

Juli

- Sempach (LKUOV)
Sempacher Schiessen
- 17.—20. Nijmegen (Holland)
Internationaler Vier-Tage-Marsch

September

- 8./9. Zürich (UOV)
9. Zürcher Nacht-Distanzmarsch
- 15. Biel (Sof romands)
Dreikampf der bernischen Uof
- 17.—19. Jerusalem (Israel)
Internationaler Drei-Tage-Marsch
- 22./23. Chur (BOG)
12. Bündner Zwei-Tage-Marsch
Chur—St. Luzisteig—Chur

Oktober

- 6. Sursee (SUOV)
Zentralkurs «Zivile Verantwortung»
- 18.—29. **Militärgeschichtliche Exkursion nach Israel**
(Informationen durch die Redaktion)
- 27./28. SVMLT, Sektion Zentralschweiz
15. Zentralschweizer Distanzmarsch nach Sempach

1974

Mai

- 4. Luzern (SUOV)
Delegiertenversammlung

1975

Juni

- 6.—8. Brugg (SUOV)
Schweizerische Unteroffizierstage

Mensch im Mittelpunkt

Unter dieser Rubrik wird eine Serie von Artikeln erscheinen, die sich mit dem Problem der Menschenführung im Militär befassen. Als Verfasser wird Paul H. Hess, langjähriger Personalchef und Betriebs- und Personalberater mit internationaler Erfahrung, zeichnen.

Vor lauter Militärtechnik den Menschen vergessen

Wenn wir in den Geschichtsbüchern bis weit ins Altertum zurückblättern, fällt es uns nicht schwer, festzustellen, dass Kriege, Feldzüge und Schlachten den grössten Platz einnehmen. Es ist deshalb begreiflich, dass der Ausbildung von Heerführern und Soldaten schon damals eine primäre Bedeutung zukam. Nicht selten wurden die Sieger zu Königen oder in jüngster Zeit zu Staatspräsidenten erhoben. Stets kamen die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in erster Linie der Kriegführung zugute, und viele umwälzende Erfindungen sind auf die Forschung in der Rüstungsindustrie zurückzuführen. Auf keinem anderen Gebiet ist man so wissenschaftlich und methodisch vorgegangen. Der Grund dafür ist leicht zu erklären: Es ging um vieles, es ging um alles, es ging um Leben und Tod. Nur die gründlichste Vorbereitung und konsequenteste Durchführung konnte zum Siege führen.

Merkwürdigerweise hat man in der Wirtschaft die Bedeutung des wissenschaftlichen Vorgehens viel später erkannt. Eigentlich erst mit Frederick Taylor (1856 bis 1915) fand die strenge Methodik ihren Einzug in der Industrie (scientific management: genaue Erforschung der Arbeitsvorgänge durch Zeit- und Bewegungsstudien, Schaffung der zweckmässigsten Werkzeuge und Maschinen, Arbeitsteilung bis zum Fliessband). Man gab sich Rechenschaft, dass es auch im Wirtschaftsleben um vieles geht, allerdings nicht direkt um Sein oder Nichtsein, aber um das liebe Geld.

Trotz den ausgeklügeltsten Führungsmethoden hat man im allgemeinen die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Vor lauter Technik sah man den Menschen nicht — den Menschen mit seinen persönlichen Eigenschaften, mit seiner Seele und seinem Gemüt. Im Militär setzte man den Wehrmann wie einen Bleisoldaten ein, und in der Industrie wurden die Arbeitsplätze durch gescheite Betriebsingenieure gleichsam auf dem Reissbrett festgelegt. Der Mensch wurde als blosses Arbeitstierchen betrachtet. Man tat, als ob der Mensch nicht existierte. Es ist erstaunlich, wie lange der Arbeitnehmer die Situation des Nur-geführt-Werdens hinnahm. Sein passives Verhalten veranlasste die Vorgesetzten, sich stets vermehrt der technischen Seite zuzuwenden und anzunehmen, dass ihre Menschenführung keiner Verbesserung bedürfe. Sie wiegten sich — wie heute noch so viele — im Glauben, dass alles in Ordnung sei. Nichts ist gefährlicher und unrealistischer als diese Annahme, denn wo kann es unter Menschen keine Konflikte geben!

Vor 30 bis 40 Jahren wurde sukzessive erkannt, dass man in seinen Berechnungen